Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 25. Januar 1859. Nr. 40.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 24. Januar. Der Prinz Napoleon wird am Mittwoch hier wieder eintreffen.**

**Frankfurt a. M., 24. Januar, Nachmitt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus München hat das Gesammt-Ministerium gestern seine Entlassung eingereicht, welche jedoch vom Könige nicht angenommen worden ist.**

**London, 24. Januar, Vorm. Aus Mexico war vom 6. d. M. gemeldet worden, daß Miramon zum Präsidenten gewählt worden sei, und daß General Zuloaga sich in die englische Gesandtschaft geflüchtet hatte.**

**Wien, 24. Januar, Abends.** („Oesterreichische Zeitung".) **Se. Majestät der Kaiser hat, wie alljährlich üblich, heute die Bankdeputation empfangen. Man spricht von beruhigenden allerhöchsten Aeußerungen bezüglich der politischen Lage.**

**Neapel, 23. Januar. Die Besserung des Königs ist fortschreitend, derselbe wird in Brindisi erwartet.**

**Paris,** 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Noten des heutigen „Moniteur" wurden von der Börse verschieden interpretirt und riefen einige Bewegung hervor. Die 3proz. begann zu 68, 30, fiel auf 68, 20, stieg auf 68, 75 und schloß fest und ziemlich belebt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 70. 4½pCt. Rente 96, 70. 3pCt. Spanier 40⅞. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 571. Kredit-mobilier-Aktien 790. Lombardische Eisenbahn-Aktien 532. Franz-Joseph 507.

**London,** 24. Januar. Der Dampfer „Pacific" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 13. d. M. eingetroffen. Middling Baumwolle war 11¾—11⅞, Mehl gestiegen, der Geldmarkt und die Wechselcourse waren unverändert. In Neworleans stand am 11. d. M. Middling Baumwolle 11⅜—11½.

**London,** 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95¾. 1proz. Spanier 30⅛. Mexikaner 19⅜. Sardinier 85. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100.

**Wien,** 24. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse animirt. Neue Loose 98, 50.

5proz. Metalliques 79, 60. 4½proz. Metalliques 71, 70. Bank-Aktien 935, —. Nordbahn 171, 60. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 81, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 234, —. Kredit-Aktien 218, 60. London 103, 50. Hamburg 77, 60. Paris 41, 30. Gold 102, —. Silber —, —. Elisabetbahn 83, —. Lombardische Eisenbahn 96, —. Neue Lomb. Eisenbahn 101, —.

**Frankfurt a. M.,** 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung bei steigender Tendenz und lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 147¼. Wiener Wechsel 112¾. Darmst. Bank-Aktien 228. Darmstädter Zettelbank 227. 5proz. Metalliques 74⅜. 4½proz. Metalliques 67. 1854er Loose 106. Oesterreichisches National-Anlehen 76½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 267. Oesterreich. Bank-Antheile 1067. Oesterr. Kredit-Aktien 247½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 181¼. Rhein-Nahe-Bahn 58¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

**Hamburg,** 24. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse eröffnete flau und schloß fester.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 76¾. Oesterr. Credit-Aktien 104. Vereins-Bank 97½. Norddeutsche Bank 82½. Wien —, —.

**Hamburg,** 24. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und stille. Oel pro Mai 28, pro Oktober 27. Kaffee fest. 7000 Sack Santos schwimmend verkauft. Zink unverändert, stille.

**Liverpool,** 24. Januar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 24. Januar.*) Der heutige „Moniteur" sagt: Seit langer Zeit bestehen intime Beziehungen zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Sardinien. Die zwischen Frankreich und Sardinien bestehenden wechselseitigen Interessen hatten die beiden Souveräne veranlaßt, durch eine Familienverbindung das Band, welches sie vereinigt, enger zu knüpfen. Seit länger als einem Jahre haben Unterredungen stattgefunden; aber das jugendliche Alter der Prinzessin war der Grund, die Festsetzung für die Zeit der Vermählung bis jetzt zu verschieben. Gestern hat der General Niel um die Hand der Prinzessin Clotilde für den Prinzen Napoleon offiziell angehalten. Der König von Sardinien hat seine Einwilligung ertheilt und wird die Vermählung in nächster Zeit in Turin stattfinden.

In einer zweiten Note des „Moniteur" heißt es: Die „Union" scheut sich nicht, die Nachricht der „Independance belge" wiederzugeben, es habe der König von Sardinien seine Einwilligung zur Vermählung nur unter der Bedingung gegeben, daß ein Offensiv- und Defensiv-Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien abgeschlossen werde, und die „Union" fügt hinzu, daß dieser Vertrag bereits ehegestern in Turin unterzeichnet worden sei. Wir bedauern, daß wir eine solche Behauptung der französischen Presse zu rügen und zu dementiren haben, die eben so falsch als beleidigend für die Würde beider Souveräne ist. Der Kaiser muß wünschen, daß seine Familienverbindungen mit der traditionellen Politik Frankreichs übereinstimmen, aber er wird niemals die großen Interessen des Landes von einer Familienverbindung abhängig machen.

**Wien,** 24. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Belgrad vom 23. d. M., hat der Fürst Milosch unter Kanonendonuer bei Negotin den Boden Serbiens betreten. Die Skupschtina drängt auf ein besseres, sie selbst betreffendes Gesetz, indem sie die jetzigen Modifikationen tadelt.

**Rom,** 15. Januar. Prinz Albrecht von Preußen und Lord Stratford de Redcliffe haben Sr. Heiligkeit dem Papste ihre Aufwartung gemacht. Ersterer stellte auch mehrere Personen des königlichen Gefolges vor.

*) S. die kurze Meldung in Nr. 39 d. Z.

## Preußen.

### Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. Sechste Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Anfang der Sitzung 11¾ Uhr.

Vorsitzender Graf Schwerin. Am Ministertische: Flottwell, v. Auerswald, v. d. Heydt, Simons, v. Schleinitz, v. Patow, Graf Pückler.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten beantragt der Abg. v. Rosenberg-Lipinski, die Kommission für Handel und Gewerbe, der sein Antrag auf Errichtung einer Eisenbahn auf dem rechten Oderufer überwiesen sei, um sieben Mitglieder zu verstärken, da sich in derselben zwar vier Mitglieder aus Schlesien, aber keines aus dem Landestheile vom rechten Oderufer befinden. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte mit großer Majorität abgelehnt.

Das Haus geht darauf der Tagesordnung gemäß zu Wahlprüfungen über. Es werden sämmtliche Wahlen bis auf die aus dem 3. danziger Wahlkreise, über die noch nicht Bericht von der Regierung eingelaufen, erledigt.

Der Abg. Flügel (Breslau) knüpft an die stattgehabten Wahlprüfungen einige Bemerkungen: Unter die Hauptübelstände der Wahlordnung gehört, daß die Namen der Wahlmänner nicht zur Kenntniß der Wähler gelangen. Die Wahlprotokolle werden an den Wahlkommissar gesendet; der Einfluß auf die Wähler kann daher nur von einer Seite geübt werden. Ein unparteiische Einwirkung auf die Wahlmänner ist demnach unmöglich. Deshalb ist eine sofortige Veröffentlichung der Namen der Wahlmänner im höchsten Grade wünschenswerth. Ein zweiter Uebelstand ist die ungeheure Gewalt in der Hand des Wahlkommissars. Derselbe kann nach Belieben die Reihenfolge der Abstimmung der Wahlmänner bestimmen. Es ist natürlich, daß er mit denjenigen Gemeinden beginnt, deren Kandidat seine Sympathie hat. Daher kommt es, daß viele Gemeinden nicht mehr wagen, ihre Augen auf einen andern Kandidaten als auf den so unterstützten zu richten.

Der Redner wird hierbei vom Präsidenten unterbrochen, der ihm nur das Wort zu einer kurzen Bemerkung zur Geschäftsordnung gestattet. Er hält nach den Erklärungen des Ministers des Innern in früheren Sitzungen diese Erörterung für überflüssig, und fordert den Redner auf, dieselben auf anderem Wege zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Der Abg. Flügel verzichtet hierauf auf das Wort, indem er noch bemerkt, daß alphabetische Ordnung der Abstimmung der Wahlmänner dringendes Bedürfniß sei.

Es sind 53 Mitglieder im Hause, die noch nicht vereidigt sind; die Vereidigung derselben findet statt. Es erhebt sich das ganze Haus und die überfüllten Tribünen. Die zu vereidigenden Abgeordneten treten einzeln vor und sprechen die gesetzliche Eidesform aus. Nur die Mitglieder der Fraction des Centrums und der Abg. Dr. Jonas bekräftigen die Eidesform in confessioneller Weise. Das Haus geht darauf zur Areßdebatte über.

Der Präsident erklärt, daß durch die Zahl der Unterschriften, die der Antrag selbst enthalte, die Frage, ob überhaupt eine Adresse erlassen werden solle, bereits entschieden sei und daß er diese Frage nur zur Abstimmung stellen werde, wenn es gewünscht wird. Ein derartiger Wunsch giebt sich nicht kund, weshalb sofort in die Berathung der Adresse eingetreten wird.

Referent Dr. Simson: M. H.! Unmittelbar nachdem Se. k. Hoheit der Regent am 12. d. Mts. die Thronrede an die beiden Häuser des Landtages der Monarchie gerichtet hatte, ist in mehrfachen Kreisen dieses hohen Hauses die Absicht laut geworden, daß es angemessen erscheine, diese Thronrede unter den gegenwärtigen Umständen ehrfurchtsvoll zu erwidern; das Angemessene aber würde in diesem Falle zugleich das Nothwendige sein. Ich gehe, nach der Andeutung des Hrn. Präsidenten, über diese Frage aber kurz hinweg. Der Antrag des Abg. v. Vincke u. Gen. ist bei seinem Einbringen in das Haus bekanntlich mit einer Majorität von zwei Dritteln der Mitglieder unterstützt worden; diesem Vorgange entspricht das Schicksal des Antrages in der Kommission. Nachdem ein verehrtes Mitglied der Kommission aus den Erörterungen derselben die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es sich hier nicht um die prinzipielle Erörterung des Satzes handele: Thronreden müssen alle Zeit durch Adressen beantwortet werden, hat das gedachte Mitglied, nachdem es seiner Meinung durch eine nicht von ihm hervorgerufene Abstimmung Genüge gethan, wie mir scheint, in vollkommener Konsequeuz demnächst dem Antrage zugestimmt, so daß also, wie Sie wissen, der in Rede stehende Antrag Ihnen einstimmig zur Annahme empfohlen werden konnte.

M. H. Es ist vielleicht keine gewagte Voraussetzung, wenn ich nach diesem Schicksal, welches der Antrag in der Kommission gehabt hat, auf ein Gleiches für ihn in der Versammlung selbst rechne, wenn ich von der Annahme ausgehe, daß das Haus den betreffenden Antrag vielleicht einstimmig annimmt. Es ist nicht meine Aufgabe, den Werth auseinander zu setzen, der eine solche einstimmige Annahme haben würde, aber ich glaube meiner Pflicht zu genügen, wenn ich auch meinen schwachen Theil zu diesem Ausgange beizutragen versuche. Ich bitte also um die Erlaubniß, der etwa zu erwartenden ferneren Diskussion ein kurzes Wort voranschicken zu dürfen. Ich erwäge dabei, daß die Mittel, deren die Schrift und die Rede sich bedienen, ebenso verschieden sind, als der Maßstab des Urtheils, der an das gelesene und an das gehörte Wort gelegt zu werden pflegt. Auf alle Fälle wird diese mündliche Erläuterung eine unbedenkliche sein, sie wird nicht entfernt in das Gewicht fallen können, gegen eine Aeußerung dieses hohen Hauses selbst.

Aber m. H., ich versuche diese Erläuterung nicht im Sinne einer Partei, auch nicht derjenigen Partei, der ich nach meiner Ueberzeugung selber angehöre, nicht einmal im Sinne der Majorität dieses Hauses. Ich möchte sie im Sinne des ganzen hohen Hauses versuchen, in dem Bewußtsein, daß die Adresse vorgelegt worden ist, nicht um die Differenzen klar zu machen, die äußerlich auch dieses Haus scheiden, sondern um die Uebereinstimmung an den Tag zu legen, die in diesem Hause trotz der Differenzen herrscht. (Bravo.)

Meine Aufgabe kann nicht sein, irgend einen Hintergedanken der Adresse durch Andeutung klar zu legen; denn die Adresse hat keinen Hintergedanken. (Bravo rechts.) Ich werde nicht versuchen, einen günstigen Sinn den Worten der Adresse zu unterbreiten; diese Worte sind in ihrem natürlichen Verstande aufgefaßt worden, und die Urheber der Adresse sind daran gebunden. Ich werde endlich, m. H., einen kurzen Rückblick auf eine hinter uns liegende Vergangenheit nicht umgehen können, aber ich mache denselben nicht, um irgend welchen Maßstab der Kritik anzulegen. Es ist nicht unsere Aufgabe und nicht meine Neigung, Wunden aufzureißen, die sich anfangen zu schließen, ich verstehe auch in diesem Sinne die Loosung unseres Volkes: „Vorwärts." (Lebhaftes Bravo rechts.)

Ich will mich einem einzelnen Satz der Adresse anschließen, der den Kernpunkt derselben enthält. Nicht als ob irgend einer der in der Thronrede berührten, in der Adresse nicht berührten Punkte in der Bedeutung hinter dem gegenwärtigen zurückzustehen scheine; ich glaube aber, das Haus wird meine Ueberzeugung theilen, daß eine Reihe der wichtigsten Ansinnen der Thronrede ihre Erledigung nur finden wird durch einzelne Vorlagen der Staatsregierung. Der Satz, den ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehle, lautet: „Ew. königliche Hoheit fordern uns, in voller Anerkennung der hohen Bedeutung unseres Berufes, auf, Allerhöchstihre Regierung auf dem Wege zu unterstützen, welchen Ew. königliche Hoheit in Hinblick auf Preußens Aufgabe, seine glorreiche Geschichte und die vaterländischen Traditionen, betreten haben.

Solcher Aufforderung leisten wir — in gewissenhafter Ausübung des edeln, uns von unseren Wählern aufgetragenen, Dienstes für König und Vaterland — willige Folge. Unser Volk weiß und fühlt, daß ihm auf der von Ew. kgl. Hoheit betretenen Bahn unbeirrter Festhaltung an Recht und Gesetz — und nur auf dieser — bei fortschreitendem Ausbau der verfassungsmäßigen Institutionen — alle die staatlichen Güter zu Theil werden, deren geistig und sittlich vorgeschrittene Völker nicht entrathen können. Es weiß aber auch, daß ihm diese Güter, nach der Natur und geschichtlichen Art dieses königlichen Landes nur dann nachhaltig frommen, wenn der königliche Wille in freier und freudiger Ueberzeugung mit dem Bedürfniß der Nation zusammentrifft. In dem ungeschwächten Recht der Krone erkennt das preußische Volk eine theure Bürgschaft seines eigenen Gedeihens und seiner eigenen Geltung unter den Völkern der Erde. Dies ungeschwächte Recht ist, wie Ew. königl. Hoheit, auch ihm unantastbar heilig."

M. H., diese Auffassung der Adresse beruht auf der Vergegenwärtigung des concreten Verhältnisses, welches in diesem Lande zwischen der Krone und dem Volke besteht; sie vergegenwärtigt sich den hohen Herrscherstand, der in den mittleren Tagen deutscher Geschichte aus dem Süden unseres deutschen Vaterlandes in dieses Land heraufkaum, der zwei Jahrhunderte später durch eine wunderbare Fügung der Vorsehung zu gleicher Zeit in dem östlichen und westlichen Theile Fuß faßte, der dann in einer beispiellosen Folge des Geschlechts fast ausnahmslos die Krone vom Vater auf den Sohn vererbte; eine Reihe von Fürsten, die aus dem edlen bildsamen Stoff das große Kunstwerk der neueren Geschichte geschaffen haben, deren Volk in jedem Moment seiner Erhebung die Bewunderung dieses Erdtheils, ja der Erde hervorgerufen hat, so daß wir mit Stolz und Liebe Preußen sind. (Bravo.)

Der Absolutismus hat keine größere Zeit und keine größere Stütze gehabt, als in Preußen, aber es war ein Absolutismus, durchwehet und durchathmet von Freiheit. Fürsten, welche sich mit allem ihrem Sinnen und Denken in das Vaterland vertieften, sind die Hohenzollern gewesen, keiner selbstloser, als der unvergleichliche, dem heute vor hundertundsiebenvierzig Jahren zum erstenmale das Licht der Sonne geleuchtet hat, dessen Geburtstag wir heute feiern."

(Der Redner wird durch den Eintritt des Minister-Präsidenten, Fürsten Hohenzollern, unterbrochen, die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen, der Fürst verneigt sich dankend.)

„Es war natürlich, m. H., daß unter solcher Führuug die politische Mündigkeit des Volkes heranreifte, daß die Zeit kam, da der materiellen Geltung unseres Volkes auch formell durch seine Betheiligung am Staatsleben entsprochen werden mußte. In Anerkennung dieser Reife ist in den Tagen unserer tiefsten äußern Erniedrigung unsere gleichzeitige noch höhere Erhebung erfolgt. Wohl uns, wenn diese Anerkennung ihre volle Bedeutung gefunden hätte, — sie hat sie nicht gefunden. Wir dürfen nur den Namen Friedrich Wilhelm III. — gesegnet sei sein Andenken! — in unsere Erinnerung zurück rufen, um zu wissen, daß ihrer Nichtgewährung an höchster Stelle keine anderen Motive als die edelsten unterlegen haben; aber wer ist unter uns, der den Wunsch nicht trüge, daß die Geschicke unseres Vaterlandes vor einem halben Jahrhundert sich anders gestaltet hätten, daß so manches Menschenleben gespart wäre, daß uns jene Tage erspart worden wären, denen am Ende des Jahres 1848 die Weisheit des Königs ein Ziel gesetzt hat?! Freilich, m. H., was ursprünglich als Wohlfahrt gelten durfte, ist im Verlaufe der Zeiten zerschlagen worden; die energische Arznei, die dem schwer erkrankten Staatsorganismus entsprach, hat sich, als Diät auf den gesund gewordenen angewendet, in ihrer ganzen Verwerflichkeit gezeigt. (Bravo.) Sie hat eine Erschlaffung nach sich gezogen, die kein Staat ohne Gefahr, der unsere nicht ohne Verderben ertragen kann. Das ist aber eine ewige Wahrheit, daß in Preußen Werke gedeihen durch Entschlossenheit und durch die That (Bravo), nicht durch zögernde Bedenklichkeiten. In dieser Erschlaffung des öffentlichen Geistes sind mancherlei Vortheile in der einmal angetretenen Richtung dem Volke abgerungen worden, jeder einzelne bedenklich, ihrer Summe nach bedenklicher. Allein die Hauptsache liegt nicht in dem Einzelnen, sie liegt in der Betrachtung, ob es uns gelingen würde, zu rechter Zeit mit unserem Staatswesen unter Dach und Fach zu kommen, ehe ein neuer Tag der Bewegung, von außen ausgestoßen, die Früchte der ganzen Zeit vernichten könnte. Als alle Anzeichen darauf hindeuteten, daß der König selbst an die Stellen, die ihrer bedurften, die bessernde Hand legen würde, in jenen Tagen ergriff den König nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes das schwere Verhängniß, unter dem sein Land schwer mitleidet. Es wurde ihm versagt, zu vollziehen, was der Regent bei dem Antritt seiner Herrschaft vollzogen hat. Die Worte des Regenten, m. H., waren: „Ich will das vollziehen, was die Landesverfassung und die Gesetze von mir fordern." Und, m. H., diese Worte sind genügend gewesen, begleitet von den zunächst entsprechenden Thaten, um die ganzen schweren Stürme von der Nation zu nehmen. Die unbeirrte Aufrechthaltung von Recht und Gesetz, unbeirrt auch dann, wenn sie dem Regierenden oder den Regierten schwer wird, hat uns zurückgeführt zu dem längst bewährten Ruhme unserer Tage, selbst aus den Zeiten des Absolutismus. Dieses Wort Sr. königl. Hoheit hat genügt, um die selbstverschuldete Täuschung zu zerstören, als ob Loyalität gegen den Landesherrn vereinbar sei mit Feindseligkeit gegen die von ihm beschworene Verfassung. (Bravo!)

M. H.! Dieser Harmonie zwischen Krone und Volk, der Harmonie, die für ihr beiderseitiges und unzertrennliches Wohl uns gleichmäßig unerläßlich ist, versucht die Ihnen vorliegende Adresse überall, insbesondere in dem von mir verlesenen Passus einen Ausdruck zu geben, der vielleicht im Ton und in der Wärme über das Maß hinausgeht, das Schriften für Staatszwecke — ich will nicht sagen, ansteht — aber eigen zu sein pflegt. Mich dünkt, m. H., wir haben uns dieser Empfindung nicht zu schämen; die Grundlagen der Gesellschaft, ja die Grundlagen der Regierung sind arm und schwach, wenn sie nicht eben so wie auf den Ansprüchen der Vernunft, auf den warmen Eingebungen des Herzens beruhen! (Bravo!) Es ist einer der höchsten Vorzüge der tiefsinnigen Staatsform, unter der uns beschieden ist zu leben, daß sie die Bezüge des Staatslebens, das Verhältniß zwischen Herrscher und Volk, mit der Wärme des Familienlebens zu durchdringen und zu beleben versteht. (Bravo!) In diesem Sinne, m. H., empfehle ich Ihnen die unveränderte Annahme des Entwurfes Ihrer Kommission. Legen Sie ihn, mit der vollen, wenn es sein kann, mit der allseitigen Sanktion dieses Hauses begleitet, in Sr. königl. Hoheit Hände! (Lebhaftes Bravo!)

Graf Cieszkowski (zur Geschäftsordnung). M. H.! Nur einige Worte, da ich keineswegs eine Diskussion veranlassen möchte. Meine politischen Freunde und ich würden uns dem Beschlusse des hohen Hauses, die Adresse ohne Diskussion anzunehmen, sehr gern angeschlossen haben, wenn nicht zwei Umstände wären, die uns zu einer anderen Ansicht veranlassen. Der erste Umstand ist, daß uns die Adresse nicht, wie der Majorität des Hauses, zur Unterstützung vorgelegt wurde, wir also auch nicht erklären konnten, ob wir eine Adresse wünschen oder nicht. Der zweite Umstand ist, daß keiner von uns in die Adreß-Kommission gewählt wurde und wir demgemäß keine Gelegenheit hatten, irgend etwas von unsern Gesinnungen kund zu geben. Wäre z. B. Graf Dzialinski, das hochbetagte und allverehrte Mitglied unserer Partei, in die Kommission gewählt worden, so wäre er der würdigste Dolmetscher unserer Gefühle und Ueberzeugungen gewesen. Es ist gesagt worden, daß die Adresse nur der einfache Ausdruck der Ehrerbietung gegen den Prinz-Regenten sein soll, und der Referent hat von der nothwendigen Harmonie zwischen Krone und diesem Hause gesprochen; — wir wollen keinen Mißton in diese Harmonie bringen! (Bravo.) Wir vertrauen auf die Gerechtigkeit des Regenten, und wie in der Adresse von den „wohlerworbenen Rechten" der Herzogthümer die Rede ist, deren sich der Regent so eifrig und edel angenommen hat, so hegen wir das Vertrauen, daß auch unsere Rechte in gleicher Weise gewahrt werden. In diesem Vertrauen leisten wir Verzicht auf jede Diskussion und stimmen freudig für die Adresse.

Abg. v. Arnim-Heinrichsdorff: Indem ich mit meinen Freunden der Adresse die Zustimmung gebe, erkläre ich ausdrücklich, daß wir nicht in gleicher Weise der Interpretation derselben durch den Herrn Berichterstatter in allen Theilen zustimmen können. (Bravo links.)

Da Niemand weiter das Wort verlangt, so wird die Diskussion geschlossen. Die Adresse wird verlesen und, soweit der Präsident ersehen kann, einstimmig angenommen. Zur Ueberreichung der Adresse an den Prinz-Regenten wird nach § 69 der Geschäftsordnung eine Deputation von 30 Mitgliedern des Hauses durch das Loos sofort gewählt. Die Deputation wird aus folgenden Mitgliedern (den Präsidenten an der Spitze) bestehen: v. Stablewski, Theune, Schellwitz, Stilke, v. Beckerath, Fier, Dr. Simson, Kühne (Erfurt), Münzer, Dr. Morgen, v. Beughem, Bachem, Fliegel (Riedel?), v. Fock, Reigers, Reimer, Frhr. v. Kleist, Frhr. Raiz v. Frenz, v. d. Knesebeck, Müller (Kreuzburg), v. Bethmann-Hollweg (Wolmirstedt), Schmidt (Paderborn), Paur, Grabow, Graf v. Plater, Müller (Mansfeld), Frhr. v. Schleinitz (Chodziesen), Nitzschke (Reichenbach), Siebert, Raßmann. (Frhr. v. Seidlitz, dessen Name ebenfalls aus der Urne gezogen wurde, lehnte ab; Dr. Scheller war wegen Krankheit nicht anwesend. Als nach einander mehrere Namen von Mitgliedern der Fraktion v. Arnim-Heinrichsdorff genannt wurden, entstand auf der äußersten Linken einige Unruhe, auf der Rechten Heiterkeit; der Präsident wandte sich lächelnd nach links mit der Bemerkung, er könne doch nicht für den Zufall. Die Namen v. Beckerath und Simson wurden rechts mit Zuruf aufgenommen.) Ueber den Zeitpunkt der Ueberreichung der Adresse wird sich der Präsident mit dem Vorsitzenden des Staatsministeriums in Einvernehmen setzen. Er schließt die Sitzung um 1¼ Uhr. Nächste Plenarsitzung unbestimmt.

Berichtigung. Bei der breslauer Wahldebatte am Freitag hat nicht der Abg. Pinder, sondern der 2te breslauer Abg. Flügel das Wort genommen.

**Berlin,** 24. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Ernst Heinrich Weber sen. zu Leipzig, in Folge der stattgehabten Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; den Geheimen Medizinal-Rath und Professor Dr. Frerichs zu Breslau bei seiner Berufung an die Universität zu Berlin zugleich zum vortragenden Rath in der Medizinal-Abtheillung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten; so wie den seitherigen Landgerichts-Assessor Freihern Georg v. Eerde zu Düsseldorf zum Landrathe des Kreises Geldern im Regierungs-Bezirk Düsseldorf zu ernennen; dem Kreis-Physikus Dr. Leuschner zu Cottbus den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen, und den Kaufmann C. J. H. Wieting in Geestemünde zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Der königliche Kreis-Baumeister Doebbel zu Dramburg ist zum königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektor-Stelle zu Belgard verliehen worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regiernngs-Rath und ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. J. Bekker, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, so wie dem herzoglich braunschweig-ölsschen Bau-Rath Fickert zu Oels zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

**Berlin,** 24. Januar. Mehrere Blätter haben sich in neuerer Zeit mehrfach mit den in Barmen bestehenden Unterstützungskassen für Fabrikarbeiter beschäftigt und zum Theil der Verfügung des Handelsministers, wonach Zwangsmaßregeln zur Eintreibung der Beiträge für die in Barmen auf Grund ortsstatutarischer Festsetzungen eingerichtete allgemeine Unterstützungskasse auszusetzen, und die Zuläßigkeit der dort vorhandenen besonderen Hilfsvereine einer näheren Prüfung zu unterwerfen sei, eine Deutung gegeben, welche in der Sache selbst keine Begründung findet. Die Sistirung erschien nothwendig, um der angerufenen allerhöchsten Entscheidung nicht vorzugreifen, welcher noch nähere Ermittelungen vorherzugehen haben.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfing gestern Se. Durchlaucht den Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und den Major a. D. Grafen von Königsmarck, Schloßhauptmann von Rheinsberg, nahm die Vorträge des Generaldirektors der Museen, von Olfers, und des Ministers von Auerswald, so wie aus den Händen des Staatsanwalts von Luck die Orden des verstorbenen Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Luck entgegen. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt im Thiergarten; Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm erschien dabei zu Pferde. Nachmittags 4 Uhr war bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Friedrich Familientafel, an welcher, mit Ausnahme J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm u. der Frau Prinzessin Friedrich Karl, die sämmtlich hier anwesenden Prinzen u. Prinzessinnen des königlichen Hauses erschienen; außerdem nahmen an derselben Theil Se. königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg, Ihre Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern, so wie der Erbprinz und der Prinz Karl von Hohenzollern, der Prinz Julius von Holstein und andere fürstliche Personen. Nach Aufhebung der Tafel begab sich Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen zu Ihrer erlauchten Schwiegertochter, der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und verweilte längere Zeit bei Höchstderselben. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen begab sich am Sonnabend Abend zehn Uhr ins königliche Schloß und machte Ihrer Hoheit der Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, welche kurz zuvor aus Düsseldorf hier eingetroffen war, einen längeren Besuch. Gestern Vormittag wohnte Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin dem Gottesdienste in der Matthäi-Kirche bei; Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Friedrich, Georg und Adalbert hörten die Predigt im Dome.

— Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg begab sich heute Morgen nach Potsdam und hielt daselbst eine Truppenbesichtigung ab. Nachmittags kehrte Höchstderselbe von dort wieder nach Berlin zurück.

— Der General-Lieutenant v. Gayl ist von Magdeburg, der Wirkl. Geheime Rath Graf v. Renard von Breslau und der Appellations-Gerichts-Präsident Graf v. Schweinitz von Posen hier angekommen. (Pr. Z.)

## Oesterreich.

# **Wien,** 21. Januar. Die vor wenigen Tagen abgehaltene Versammlung der niederösterr. Landwirthschaftsgesellschaft bot ein ungewöhnliches Interesse. Die Versammlung war ungemein zahlreich besucht und klangvolle Namen der Aristokratie und des bürgerlichen Grundbesitzes hatten sich eingefunden. Als Gäste waren der Minister des Innern, Frhr. v. Bach, und der Finanzminister, Frhr. v. Bruck, zugegen, von denen jedoch der Erstere sich während der Verhandlungen plötzlich und unerwartet entfernte. Einer der Redner und zwar, wenn wir nicht irren, ein reicher Grundbesitzer in der Nähe von Brünn, gab ein Bild der gegenwärtigen landwirthschaftlichen und industriellen Lage des Kronlandes, und zwar in sehr dunklen Farben. Er scheute sich nicht, die Regierung dafür verantwortlich zu machen. Zuletzt ging derselbe sogar auf die politischen Verhältnisse über und wies darauf hin, daß das treue und ergebene Stammland Oesterreich bisher vergebens auf die Einberufung der Landesvertretung harre, während das revolutionäre Italien dieselbe schon seit einem Jahre besitze.

## Italien.

**Turin,** 19. Januar. Unsere Kammerverhandlungen boten in den letzten Tagen nur wenig Interesse dar. Erst übermorgen dürfte die Sitzung animirter sein, da die Berathung über das National-Garde-Gesetz an die Tagesordnung kommt. Der ministerielle Entwurf beschränkt sich auf einige Modifikationen in dem bestehenden Gesetze, welche dahin zielen, die Wahl der Offiziere besser zu regeln und die Mobilmachung eines Theiles derselben zu erleichtern. Die mobilisirte Garde soll nur zu Garnisonsdiensten in Städten und Festungen verwendet werden. In diesem Falle ist jeder verpflichtet, 40 Tage zu dienen, wonach er nach Hause entlassen und durch andere, die nach der Tour einberufen werden, ersetzt wird. Durch diese Bestimmung ist die Regierung im Stande, das ganze stehende Heer im Falle eines Krieges zum aktiven Felddienst zu verwenden, so daß in den Garnisonen nur die Depot-Kompagnien bleiben. Ein Artikel ist auch dem freiwilligen Uebertritte aus der Nationalgarde in das stehende Heer gewidmet.

Die aus Savoyen, Nizza und der Insel Sardinien gegen die östliche Grenze abgesandten Truppen haben ihre Kantonnements bezogen und zwar in Stellungen, welche binnen kürzester Zeit eine Konzentration von 20000 Mann auf jeden zweckmäßigen Punkt möglich machen. Die Schnelligkeit, womit diese Truppenbewegung bewerkstelligt wurde, ist um so bemerkenswerther, als die aus Savoyen kommenden Truppen den Montcenis übersteigen und die von Nizza und Sardinien zur See abgeholt werden mußten. Von den dazu verwendeten Dampfern war nur die Fregatte „Victor Emanuel" bei der Erlassung des betreffenden Befehls zur Seereise bereit, die anderen fünf Dampfer waren ganz desarmirt und mußten erst zur Reise eingerichtet und mit Lebensmitteln für die einzuschiffenden Truppen versehen werden. In weniger als 12 Stunden war alles bereit und die Schiffe liefen aus dem Hafen aus; eine Schnelligkeit, welche die Bewunderung verschiedener fremden Seeoffiziere, die in Genua sich befanden, erregte. Zu Nizza halfen die Schaluppen der russischen Fregatte „Aurik", die dort vor Anker lag, thätig mit, um die Truppen einzuschiffen. Es ist aber nicht richtig, daß ein Theil derselben durch eine russische Fregatte nach Genua transportirt worden sei, wie ein hiesiges Blatt meldet.

Aus der Lombardei kommen noch immer junge Leute an, die sich der dortigen Militärpflicht zu entziehen gedenken und als Freiwillige piemontesische Dienste nehmen. Es sind deren schon über 200 in die hiesigen Regimenter eingereiht worden. Die lombardischen und neapolitanischen Officiere, die als Flüchtlinge hier leben, haben gestern eine neue Zusammenkunft gehalten, in welcher beschlossen wurde, der Regierung einfach ihre Dienste anzubieten und sich ganz zur Verfügung derselben zu stellen. Man erwartet binnen wenigen Tagen zahlreiche Beförderungen in der Armee, da aus Ersparniß bis jetzt viele Stellen, besonders höhere Chargen, unbesetzt geblieben waren, und durch Officiere niederen Ranges versehen wurden. (N.-Z.)

** **Breslau,** 25. Jan. [Feuer.] Heute in frühester Morgenstunde ist in der großen Linkeschen Wagenbau-Anstalt (Nikolai-Vorstadt) ein isolirtes Gebäude fast bis auf den Grund niedergebrannt. Das Haus, welches sich im Innern des in dem Wallfisch-Gäßchen belegenen Linkeschen Gehöftes etwa 150 F. lang von O. nach W. hinzog, faßte in seinem Parterre die Werkstätten der Stellmacher, und im ersten Stock eine Reihe Wohnungen, über denen sich Boden- und Niederlagsräume befanden. Wo und auf welche Weise das Feuer ausgebrochen, scheint bis jetzt nicht genau ermittelt zu sein. Die Flammen griffen rasch um sich, so daß, trotz der Nähe der Oder, an eine Erhaltung des Gebäudes nicht zu denken war. Dagegen wurden aus dem oberen Stock viele Habseligkeiten gerettet, auch mußte man, wegen des Flugfeuers, darauf bedacht sein, die großen Eisenbahnwaggons aus der nahen Remise zu entfernen und in Sicherheit zu bringen. Es gelang indeß der außerordentlich thätigen Löschhilfe, das verheerende Element auf das isolirt stehende Haus zu beschränken, und das gegen 3½ Uhr signalisirte Feuer war gegen 5 Uhr als beendigt anzusehen.

λ **Breslau,** 25. Jan. [Feuer.] Vergangene Nacht zwischen 3 und 4 Uhr brach Nikolaivorstadt in einem Fabrikgebäude des Wagenbaufabrikanten Linke Feuer aus, welches innerhalb 2 Stunden dasselbe bis auf die Grundmauern verzehrte. Das Gebäude, aus Bindwerk erbaut, war früher ein beliebter Tanzsaal — „der Wallfisch." Es verbrannten verschiedene Wagen und Utensilien, so wie ein Eisenbahnwaggon; gerettet konnte wenig werden, desto mehr aus den angrenzenden Wohnungen.

Lösch- und Rettungshilfe entwickelten große Thätigkeit, für letztere war indeß nach dem Ausräumen des Wohngebäudes nichts mehr zu thun, für erstere dagegen noch viel. An ein Umsichgreifen des Feuers war wohl nicht gut zu denken, da die umherstehenden Gebäude massiv, theilweise auch mit hohen Brandmauern umgeben sind. Die Feuerwache des Militärs ließ keine unbefugten Besucher nahe kommen, so daß auch große Ordnung und Ruhe vorherrschend waren.

**Berlin,** 24. Januar. Die Börse war über die Deutung, welche den neuesten pariser Depeschen zu geben ist, nicht einig. Man fand einestheils in der Dementirung der Nachricht, daß das Bündniß mit Sardinien der Preis der Vermählung sei, eine Dementirung jenes Bündnisses selbst. Auf anderen Seiten vermißte man dagegen den ausdrücklichen Widerspruch gegen die Existenz einer Offensiv- und Defensiv-Allianz, und erblickte in dem Umstande, daß der Anlaß zu einem solchen Widerspruch von der französischen Regierung unbenutzt gelassen wird, eine Bestätigung der Nachricht selbst. Zwischen so entgegengesetzten Auffassungen schwankend, verharrte die Börse in großer Geschäftslosigkeit, und gestattete inzwischen niedrigen wiener Notirungen (Credit Anfangs 213. 90, später 215. 50) starke Verkaufsanerbietungen zu begünstigen, ohne daß ihnen ein fester Begehr entgegentrat. Erst gegen Ende der Börse stellte sich ein solcher ein, als eine wiener Depesche Credit 219 meldete. Die officiösen Erklärungen der französischen Journale fanden also (vorausgesetzt, daß sie in Wien bereits bekannt waren) dort eine vorwiegend günstige Auffassung, und unter dem Einflusse dieser Vermuthung wurde die Spekulation rege, und besonders die wiener Effekten hoben sich rascher, als sie bald nach der Eröffnung gewichen waren. Auf diese Effekten und die leichten Eisenbahnaktien blieb aber auch das Geschäft im Wesentlichen concentrirt, die meisten übrigen Papiere hatten durchweg kaum eine andere Bewegung, als die aus dem weiteren Sinken ihres Coursstandes sich ergiebt. In Disconten ging nichts Namhaftes um, zu 3% blieben Nehmer und Geber.

Oesterreichische Credit-Actien eröffneten ½ % über dem Schlußcourse vom Sonnabend mit 106, wichen aber bis 104½. Die letzte wiener Notirung, die an der Börse bekannt wurde (219), hob die Nachfrage, und der Cours stieg rasch und sprungweise wieder auf 106, wozu jedoch schließlich Abgeber blieben. Dessauer wichen um ¾ % auf 47¾, Geschäft war heute nicht unbelebt; Darmstädter drückten sich bei träger Haltung um 1 % auf 87½; in Berechtigungsscheinen ging Mehreres ½ % billiger zu 103 um, es war jedoch später noch billiger anzukommen. Disconto-Comm.-Anth. waren um ¾ % auf 102¼ gewichen, waren aber zuletzt mit 102½ leicht anzubringen; Einzelnes soll mit 102⅝ bezahlt sein. Bedeutende Verkaufsordres für Genfer drückten den Conrs um ¾ % auf 58¾, zuletzt reagirte man und hob den Cours wieder auf 59. Schlesische Bank (82¼) und Berliner Handel (82) waren fest, aber ohne nennenswerthes Geschäft, ebenso Norddeutsche (82¾). Meininger gaben mehr nach; ¾ % billiger als Sonnabend, zu 79½, war anzukommen. Für Koburger waren 1 % unter letztem Course zu 77 Nehmer, aber keine Abgeber.

Notenbankaktien im Allgemeinen geschäftslos. Aufträge für Preuß. Bankantheile stellten den Cours wieder 1 % höher auf 139. Sonst war in allen Devisen keine Frage zu den letzten Coursen, bei Hannoverschen selbst ¾ darunter nicht zu 94¼. Auch alle Preußischen Privatbankaktien angeboten.

Während in einzelnen leichten Eisenbahn-Aktien sich Lebhaftigkeit erhält, waren alle schweren Devisen, Oesterreichische Staatsbahn ausgenommen, matt. In dem letzt erwähnten Papier gewann dagegen der Umsatz eine große Ausdehnung, als der ursprünglich mit 233 telegraphirte wiener Cours durch eine spätere Depesche um 60 Kreuzer erhöht wurde. Man hatte zum letzten Schluß-Course (151) eröffnet, war bis 150½ gewichen und stieg rasch auf 152½. Nordbahn und Mecklenburger bewegten sich in den Grenzen der letzten Coursentwickelung; Nordbahn ¼ % höher (59), Mecklenburger ¼ billiger (51¾), vorübergehend jedoch nur 51. Begehrt blieben Mastrichter zu 31¼, Koseler ¾ höher zu 52½, Tarnowitzer ½ % höher zu 50½. Nahebahn blieb mit 99 unverkäuflich. Von den schweren waren Stettiner zum letzten Course (104) gefragt, für Oberschlesische blieben ½ % billiger mit 130 Käufer. Auch Anhalter gingen um ½ % auf 108 zurück, ohne daß gerade Verkaufslust besonders hervortrat; C. wurden nur ¼ % auf 102¾ herabgesetzt. Köln-Mindener wichen um ½ % auf 137, Bexbacher behaupteten sich auf 147. Es verdient jedoch hervorgehoben zu werden, daß mit wenigen Ausnahmen die Angebote heute weniger dringend waren, die Entwerthung daher nur geringe Fortschritte machte.

Für preußische Anleihen und Eisenbahn-Prioritäten war Kauflust noch immer vorhanden, obschon auch hier Coursherabsetzungen eingetreten sind. Die 4½ % Anleihen wichen um ¾ % auf 100½, Staatsschuldscheine um ⅛ auf 84⅝. Von Pfandbriefen waren märkische und schlesische gesucht, die übrigen eher angetragen. Rentenbriefe meist ohne Abgeber. (Bank- u. H.-Z.)

**Industrie-Aktien-Bericht. Berlin,** 24. Januar 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 225 Br. 200 Gl. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101⅛ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50½ bez. u. Gl. Hörder Hütten-Verein 103½ Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 96 Br.

Der Geschäftsverkehr blieb sehr beschränkt, und bei flauer Stimmung erfuhren die meisten Aktien einen erneuerten Rückgang im Course. — Ein Posten Minerva-Bergwerks-Aktien wurde à 50½ % bezahlt und blieb dazu Geld. — Hörder Hütten-Aktien waren à 103½ % offerirt.

## Berliner Börse vom 24. Januar 1859.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 100½ bz. |
| Staats-Anl. von 1850 | 4½ | 100½ bz. |
| dito 1852 | 4½ | 100½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 94½ bz. |
| dito 1854 | 4½ | 100½ bz. |
| dito 1855 | 4½ | 100½ bz. |
| dito 1856 | 4½ | 100½ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 100½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 84⅝ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 116¼ B. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 100½ G. |
| Pfandbr. Kur. u. Neumärk. | 3½ | 85½ G. |
| Pfandbr. dito dito | 4 | 94 G. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 85½ bz. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 93½ bz. |
| Pfandbr. Posensche | 4 | — — — |
| Pfandbr. dito | 3½ | 88¾ B. |
| Pfandbr. dito neue | 4 | 89⅝ B. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | 85 G. |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 93⅜ bz. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 93¼ bz. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 92 bz. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 93 bz. |
| Rentenbriefe Westf. u. Rhein. | 4 | 95 G. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 94 G. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 93¼ bz. |
| Friedrichsd'or | — | 113⅛ bz. |
| Louisd'or | — | 109½ B. |
| Goldkronen | — | 9. 5 G. |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 76½ B. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 108 B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 78¼ à 77¾ bz. u. G. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 110½ G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 105 G. |
| do. poln. Sch.-Obl. | 4 | 85¼ bz. u. B. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 89⅞ bz. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 89 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93½ G. |
| dito à 200 Fl. | — | 22½ G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 41½ G. |
| Baden 35 Fl. | — | 30¾ G. |

### Actien-Course.

| | Div. 1857 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 80 B. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 31 à 31¼ bz. |
| Amst.-Rotterd. | 4 | 4 | 72½ bz. u. B. |
| Berg.-Märkische | 3½ | 4 | 75½ bz. |
| dito Prior. | — | 5 | — — — |
| dito II. Em. | — | 5 | — — — |
| dito III. Em. | — | 3½ | 75½ bz. |
| Berlin-Anhalter | 9 | 4 | 108 bz. |
| dito Prior. | — | 4 | 92¾ bz. |
| Berlin-Hamburg | 6 | 4 | 104 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 102¾ G. |
| dito II. Em. | — | 4½ | — — — |
| Berl.-Ptsd.-Mgd. | 9 | 4 | 129½ B. |
| dito Prior. A. B. | — | 4 | 90 bz. |
| dito Lit. C. | — | 4½ | 99⅛ bz. |
| dito Lit. D. | — | 4½ | 98½ bz. |
| Berlin-Stettiner | $9\frac{7}{12}$ | 4 | 104 G. |
| dito Prior. | — | 4½ | — — Sr. II. 84¼ b. |
| Breslau-Freib. | 5 | 4 | 89 G. |
| dito neueste | — | 4 | — — — |
| Köln-Mindener | 9 | 3½ | 137 bz. u. G. |
| dito Prior. | — | 4½ | — — — |
| dito II. Em. | — | 5 | 103 G. |
| dito II. Em. | — | 4 | 89⅛ G. |
| dito III. Em. | — | 4 | 85½ B. |
| dito IV. Em. | — | 4 | 85½ B. |
| Düsseld.-Elberf. | — | 4 | — — — |
| Franz. St.-Eisenb. | 8½ | 5 | 151 à 152½ bz. |
| dito Prior. | — | 3 | 264 bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 10 | 4 | 147 bz. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | 188 etw. bz. u. B. |
| Magd.-Wittenb. | ½ | 4 | 42¾ à ½ à ¾ bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5 | 4 | — — — |
| dito dito C. | 5 | 5 | — — — |
| Mecklenburger | 2 | 4 | 51¾ à 51 à 51½ bz. |
| Münster-Hamm. | 4 | 4 | 91 G. |
| Neisse-Brieger | 3½ | 4 | 57½ etw. bz. u. G. |
| Neust.-Weissb. | — | 4½ | — — — |
| Niederschles. | 4 | 4 | 93 bz. |
| do. Pr. Ser. I. II. | — | 4 | 92¼ G. |
| do. Pr. Ser. III. | — | 4 | 90¼ bz. |
| do. Pr. Ser. IV. | — | 5 | 103 bz. |
| N.-Schl. Zwgb. | — | 4 | — — — |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2⅝ | 4 | 58¾, 59¼, 59 bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¼ G. |
| Oberschles. A. | 13 | 3½ | 130 bz. |
| dito B. | 13 | 3½ | 120 bz. |
| dito C. | 13 | 3½ | 130 bz. |
| dito Prior. A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. B. | — | 3½ | 79 B. |
| dito Prior. D. | — | 4 | 86 B. |
| dito Prior. E. | — | 3½ | 75⅝ G. |
| dito Prior. F. | — | 4½ | 93 B. |
| Oppeln-Tarnow. | — | 4 | 46½ bz. u. G. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 1¼ | 4 | 64½ B. |
| dito Prior. I. | — | 5 | — — — |
| dito Prior II. | — | 5 | — — — |
| dito Prior. III. | — | 5 | 100¼ bz. |
| Rheinische | 6 | 4 | 86 G. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. | — | 4 | 85 B. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. | — | 4 | 59 B. |
| Ruhrort-Crefeld. | 4¾ | 3½ | 87 B. |
| dito Prior. I. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior II. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. III. | — | 4½ | 91½ bz. |
| Russ. Staatsb. | — | — | — — — |
| Starg.-Posener | 5⅛ | 3½ | 85½ G. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito Prior. II. | — | 4½ | — — III. E. 93 b. |
| Thüringer | 7 | 4 | 106½ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 99¾ G. |
| dito III. Em. | — | 4½ | 99¾ G. |
| dito IV. Em. | — | 4½ | 95¼ bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 52½ bz. |
| dito Prior. | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 4½ | — — — |
| dito Prior. St. | — | 4½ | 78½ bz. |
| dito dito | — | 5 | — — — |

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1857 | Z.-F. | Cours |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 8 | 4 | 122 G. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5¼ | 4 | 81¾ bz. u. G. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | 92¾ B. i. D. |
| Braunschw. Bnk. | 6¼ | 4 | 105 B. |
| Bremer „ | 7½ | 4 | 100½ B. |
| Coburg Crdtb. A. | 4 | 4 | 77 G. |
| Darmst. Zettel-B. | 4 | 4 | 90½ B. i. D. |
| Darmst. (abgest.) | 5 | 4 | 88 à 87½ bz. |
| dito Berechtg. | — | — | — — — |
| Dess. Creditb. A. | — | 4 | 48, 47¾ bz. u. G. i. D. |
| Disc.-Cm.-Anth. | 5 | 4 | 102½, ¼, ½ bz. u. G. |
| Genf. Creditb.-A. | 5¼ | 4 | 59¼ à 59 bz. u. B. i. D. |
| Geraer Bank | 5 | 4 | 82 G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 3½ | 4 | 82¾ G. |
| „ Ver.- „ | 4 | 4 | 97½ B. i. D. |
| Hannov. „ | 5 | 4 | 94¼ bz. u. B. i. D. |
| Leipz. „ | — | 4 | 70¼ bz. i. D. |
| Luxembg. Bank | 4 | 4 | 78½ B. |
| Magd. Priv.-B. | 3½ | 4 | 87 B. |
| Mein. Creditb.-A. | 6½ | 4 | 79½ B. |
| Minerva-Bgw. A. | — | 5 | 50½ bz. u. G. |
| Oesterr. Crdtb. A. | 5 | 5 | 105½, 106, 105¾ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | — | 4 | 83½ B. 83 G. |
| Preuss. B.-Anth. | $8\frac{11}{12}$ | 4½ | 138½ à 139 bz. |
| Preuss. Hand.-G. | 0 | 4 | — — — |
| Schl. Bank-Ver. | 5½ | 4 | 82¼ etw. bz. u. G. |
| Thüringer Bank | 4¾ | 4 | 74½ B. |
| Weimar. Bank | 5¼ | 4 | 95½ Klgt. bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 142⅝ bz. |
| dito | 2 M. | 142 bz. |
| Hamburg | k. S. | 151⅜ bz. |
| dito | 2 M. | 150¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 19¾ bz. |
| Paris | 2 M. | 79¾ bz. |
| Wien österr. Währ. | 2 M. | 96⅝ bz. |
| dito 20 Fl.-Fuss | 2 M. | 95⅛ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99¾ bz. |
| dito | 2 M. | 99⅛ bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 101¼ bz. |
| Bremen | 8 T. | 109¼ bz. |

**Berlin,** 24. Januar. **Weizen** loco 48—76 Thlr. **Roggen** loco 47—48¾ Thlr. gefordert, Januar 47⅝—47⅛—47¼ Thlr. bezahlt und Gld., 47½ Thlr. Br., Januar-Februar 47¼—46¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 47—46¾ Thlr. bez. und Gld., 47 Thlr. Br., April-Mai 47—46½—46⅝ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br., Mai-Juni 47¼—46¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 47½ Thlr. bez., Br. und Gld.

**Gerste** große und kleine 32—42 Thlr.

**Hafer** loco 27—33 Thlr.

**Rüböl** loco 15⅙ Thlr. Br., 15 Thlr. Gld., $14\frac{5}{24}$ Thlr. bez., Januar $14\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Gld., $14\frac{23}{24}$ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅚ Thlr. bez. und Br., 14¾ Thlr. Gld., Februar-März und März-April 14¾ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., April-Mai $14\frac{17}{24}$—14⅔ Thlr. bez. u. Gld., 14¾ Thlr. Br.

**Leinöl** 12½ Thlr., April-Mai 12¼ Thlr.

**Spiritus** loco Januar und Januar-Februar 18⅜ Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gld., Febr.-März 18½ Thlr. bez und Br., 18⅜ Thlr. Gld., März-April 18¾ Thlr. Br. und Gld., April-Mai 19¼—19⅙ Thlr. bez. und Br., 19⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 19¾ Thlr. Br., 19½ Thlr. Gld., Juni-Juli 20¼ Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Juli-August 20¾ Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen fest eröffnet, schließt fest zu den letzten Notirungen, pr. Januar gefragt und etwas besser. — Rüböl gut behauptet bei geringem Verkehr. — Spiritus nahe Termine etwas billiger, später wenig verändert.

**Stettin,** 24. Januar. **Weizen** unverändert, loco gelber nach Qualität $66\frac{5}{12}$—67½ Thlr. bez., weißer polnischer 74 Thlr. bez., Alles pr. 90pfd., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 63½ Thlr. Br., 63¼ Thlr. bez.

**Roggen** höher gehalten, loco pr. 77pfd. 44½ Thlr. bezahlt, 77pfd. pr. Februar 44 Thlr. Br, pr. Frühjahr 44½ Thlr. bez., 44¾ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 45¾ Thlr. bez., pr. Juli-Aug. 46¼ Thlr. bez.

**Gerste** loco große pomm. 70pfd. 38½ Thlr. bez., 69/70pfd. pr. Frühj. 37½ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gld.

**Hafer** bei Eröffnung der Schifffahrt abzuladen pommerscher pr. 50pfd. 32⅛ Thlr. bez.

**Rüböl** stille, loco 14¾ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 14⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai $14\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., 14½ Thlr. Br., pr. Sepbr.-Oktober 13¾ Thlr. Gld., 13⅚ Thlr. Br.

**Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß 20½—20⅜—$20\frac{7}{16}$ % bez., pr. Januar-Februar und Februar-März 20⅜—20¼ % bez. und Br., 20⅜ % Gld., pr. Frühjahr 19⅝ % Br., 19¾ % Gld., pr. Mai-Juni 19⅛ % Br., 19¼ % Gld., pr. Juni-Juli 18⅝ % Br. und Gld.

**Leinöl** loco inkl. Faß 12⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. Br.

**Baumöl,** Messina und Zante 15⅙ Thlr. transf. bez.

≅ **Breslau,** 25. Januar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten ohne wesentliche Aenderung in Preisen und Kauflust, bei mittelmäßigen Zufuhren und Angebot. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus still, loco 8, Januar 8¼ eher B. als G.

Weißer Weizen 85—95—100—105 Sgr., gelber 75—85—90—92 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—45—50—54 Sgr. — Roggen 54—57—60 bis 63 Sgr. — Gerste 48—52—54—56 Sgr., neue 36—40—44—47 Sgr. — Hafer 40—42—44—46 Sgr., neuer 30—33—36—40 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 120—124—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit.

Rothe Kleesaat 14—16—17—17½ Thlr., weiße 18—20—22½—24½ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.